

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 7 (1931)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die Brautwerbung

**Autor:** Bonfol, René

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753046>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE BRAUTWERBUNG

HUMORESKE VON RENÉ BONFOL • DEUTSCH VON H. ANDERES

Von meinem Freund «Knebelbein», der seine Ferien im kleinen Städtchen X..., einem Wasserkurort, verbrachte, erhielt ich ganz unerwartet einen von Enthusiasmus strotzenden Expressbrief, der mir sein angeborenes, überschwängliches Wesen wieder einmal in vollem Umfange bestätigte:

«Mein Lieber!

Ich habe die Schwesterne gefunden, ich habe sie gefunden im Moment, als ich ein Glas salziges, bitteres Mineralwasser hinunterwürgte! Verstehe mich recht, ein abnetzungswürdiges, junges Mädchen, reizend, entzückend, reserviert, schüchtern... In Wirklichkeit habe ich den Engel nur dreimal gesehen; wir haben noch kaum zehn Worte miteinander gesprochen, aber — sie liebt mich! Ich bin sicher, ganz sicher! Sie muß meine Frau werden, hörst Du?... Schon in der nächsten Stunde werde ich um die Hand des entzückenden Wesens anhalten! Wenn man nur um Fingerbreite vom größten Glück entfernt ist, muß man es sich nicht entgleiten lassen! Du begreifst? Zugreifen, zugreifen muß man, zugreifen! Die wird mir kein anderer wegsschnappen! In wenigen Tagen schon begrüßt Dich ein glückstrahlender Bräutigam mit seiner nicht weniger glücklichen Braut...

Dein alter, treuer

Ignaz Knebelbein.»

Der glückliche Bräutigam erschien wirklich acht Tage später, jedoch ohne Braut, im Rahmen meiner Wohnzimmertüre. Tatsächlich und fast selbstverständlich war ich auf eine Explosion übertrieben schwärmerisch, auf exaltierte Lobesymbole zu Ehren der Geliebten, der engelhaft-schönen Freundin, der Schwesterne vorbereitet. Statt dessen las ich auf dem sonst allzeit zum Lachen bereiten Gesicht einen

Ausdruck völliger Verzweiflung und Vernichtung. Langsam schwankte er gegen den in der Nähe stehenden Brokathocker und ließ sich, vollends elfläsig, in diesen hineinplumpsen! Seine ganze Persönlichkeit verriet nichts als Trostlosigkeit, Entmutigung, Lebensüberdruss und Degout. Hier saß der Mann unbeweglich, scheinbar untröstlich, und doch konnte ich, seine rundlichen Körperpermen und das blühende Gesicht examinieren, ein ironisches Lächeln unmöglich ganz unterdrücken. Daraufhin warf er mir aber den erzürnten Blick eines Kindes zu, dem man das Spiel verdorben hat und sich darüber belustigt.

«Und die Heirat?» wagte ich nach längeren Schweigen zu fragen. Langsam zog er die müden Achseln hoch und ließ sie mit dumpfem, hohlem Stöhnen niedersinken. So saß der anscheinend unglückliche Freiersmann ähnlich dem eingeschlaufenen Greise auf dem Haudsch.

«So sprich doch endlich, sprich, was ist geschehen?»

Einige Augenblicke noch verharrete Ignaz wie eine Bildsäule. Die Augen hartnäckig auf seine Lackschuhspitzen gerichtet, glotzte er dahin, als ob er an diesem Punkt die Lösung der sieben Welträtsel erblickte. Plötzlich gab er sich einen gewaltigen Ruck; aus dem schiefverzogenen Mund quoll ein bitterer Wortschwall:

«Meine Heirat?... Ja, meine Heirat, ach ja, sprechen wir von meiner Heirat... sie ist gut, meine Heirat... Dummkopf... dreifacher Esel, ich Tölpel und fünffaches Trutzhuhn... ich habe mich blamiert, lächerlich gemacht... lächerlich gemacht bis auf die Haut, sage ich dir! Und doch — liebe ich sie weiter... ja, weiter... doch ist jede Rettung von vorne herein ausgeschlossen!»

«Ja, um aller Heiligen willen, was ist denn pas-

siert? Heraus mit der Sprache! oder willst du mich auch noch zur Verzweiflung bringen?...»

«Ach... es ist... ach... folgende Begebenheit hat sich abgespielt: Seit acht Tagen hatte ich mich am Wasserkurort niedergelassen. Vollständig ruhiger Geistes, jeder Leidenschaft bar, wie dies für einen anständigen Menschen, der für seine Gesundheit besorgt ist, sich ziemt. Eines Tages erblickte ich beim Verlassen der Quelle ein junges Mädchen in Begleitung eines ältern Herrn. Dieser Herr, in korrekter Haltung, das Kinn mit weißem Bockbart geziert, auf dem Kopf ein weicher, breitrandiger Filzhut, machte mir den Eindruck eines ausgedienten Kavallerieoffiziers. Er schien mir sehr sympathisch und ehrwürdig, lange besah ich mir ihn zwar nicht, vielmehr hefteten sich meine scharfen, fast an Frechheit grenzenden Blicke unverstehlich auf das bildhübsche Mädchen. Man hätte ja auch jeden ästhetischen Sinns entbehren müssen, um es nicht anzusehen, besser ausgedrückt, zu bewundern. Blond, das Gesicht wie Milch und Blut, einfach blendend schön. Große, traumhafte Augen, aus denen alle hehren Empfindungen und Gesinnungen sprachen, die wir bei einem weiblichen Wesen zu entdecken glauben, wenn es uns zu interessieren beginnt. Einen Mund, dessen Erinnerung mich Tag und Nacht verfolgt, kleine Hände, kleine Füße, majestätischer Gang... Elegant?... und wie! diskret, ohne jede Auffälligkeit! Ihre ganze Persönlichkeit barg etwas so Bestrickendes und Einnehmendes, daß ich vom ersten Augenblick an von all den Vorzügen dieses Engelsbildes buchstäblich hingerissen war... Unsere Blicke begegneten sich; ich glaubte in denselben das zu lesen, was uns bei einer Frau angenehm erscheint, in die wir sterblich verliebt sind. Dann die erste Begegnung! War ich zu einfältig? Auf alle Fälle benahm ich mich auftrichtig verliebt

**DER NEUE LIPPENSTIFT  
"UNNACHAHMBAR"**

**Lenthéric**

Der "unnachahmbare" Lippenstift LENTHERIC wird Sie freudig überraschen durch seine Farbe, seine Leichtigkeit, seine natürliche Farbe, seinen Geschmack und sein Parfum. Preis Fr. 7.—

hält vom Erwachen bis zum nächsten Morgen voll 24 Stunden.

beim Tee, beim Mittag- und Abendessen, im Schlaf

Fr. 2.50

Erhältlich in allen Coiffeur-Geschäften und Parfümerien. Generalvertreter: Athanor, Genf

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND  
DU KAUFST GUT!

**Prima**

**PRIMA HABANA OLYMPIA MILD**

1FR. PER PAKET MILD FEIN

EICHENBERGER & ERISMANN BEINWIL AM SEE

**Freika Wizard Bandagen**

sind das Ergebnis vielerjähriger Erfahrung, das beste Mittel gegen Senk-, Knick- und Spreizfuß. Verlangen Sie überall ausdrücklich die Welmarke **FREIKA-WIZARD**. Verkaufsstellen nachweis durch **Frei & Kasser, A.-G., Zürich.** Hyspa Stand Nr. 51, Halle VIII, neben Bally-Schuh-Pavillon.

**Der Krätespender**

für Magen, Darm, Blut und Nerven ist

**Elchina**

Originalpack. 3.75, sehr  
vorteilhaft. Orts-Doppel-  
pack. 6.25 i. d. Apotheken.

**Sie und Ihr Kind**

haben sich vor allem vor den ultra-violetten Strahlen der Sonne in acht zu nehmen, denn sie allein verursachen die so schädliche, schmerzhaften und entstellende Versenkung der Haut. Deshalb brauchen Sie über der regelmäßigen Bräunung Sonne und Licht nicht zu entzagen, denn Solsana-Crème mit einem hauchdünnen Panier, der diese Bräunung fördert, doch den Brand verhindert — dank seiner einzigartigen Zusammensetzung "Bismut" und ein Naturstoff, der die ultra-violetten Strahlen verteilt.

**die gute SOLSANA-CRÈME**

gegen Sonnenbrand ist ebenso wichtig wie Trank u. Proviant!

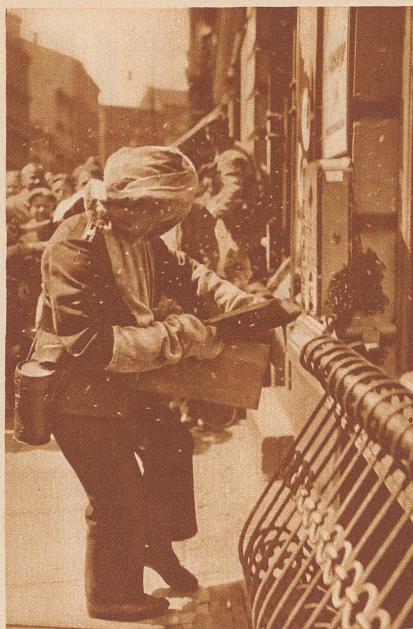
Fr. 1.50

und... War die Liebesflamme entfacht? Nicht ganz, aber süße, unermesslich köstliche Empfindungen rieselten durch meinen Körper und versetzten mich in seliges Träumen und Sinnens, aus denen sehnsuchtsheiß der Wunsch an ein Wiedersehen mit der schönen Unbekannten emporstieg. Und welch unbeschreibliches Glück! Am nächsten Morgen sah ich sie wieder in Begleitung des nämlichen Herrn, welcher sich zärtlich gegen sie hinneigte und mit väterlicher Zuvorkommenheit überschüttete. Ich sandte ihr einen warmen, vielsagenden Blick entgegen, sie replizierte mit einem derjenigen Blicke, die bis auf den Grund der Seele dringen.

Wie sollte ich sie sprechen, ihr meine Gefühle für sie kundgeben? Ich besann mich, aber ich kannte niemand, der mich auf irgendeine Weise mit der Familie in Verbindung setzen konnte. Mehrere Tage nacheinander trafen wir uns glücklicherweise auf demselben Wege, an derselben Stelle, aber leider fand sich kein Mittel zur unauffälligen Annäherung, ich war restlos auf meine unzweideutige Augensprache angewiesen. Und — sie hatte mich verstanden! Ich taumelte vor Glück, ich wollte die ganze Welt umarmen und an mich pressen! Nun aber umklammerte mich das Gespenst einer wie angeworfenen Angst, sie könnte plötzlich das Städtchen verlassen und mich aus den Augen verlieren. Alles, was ich wußte, war, daß sie in einer reizenden kleinen Villa nächst der Heilquelle wohnte, in die ich sie eines Tages mit erleichtertem Herzen verschwinden sah. Ich meditierte über ein Verständigungsmittel, als der blinde Zufall mir in meiner Herzensnot zu Hilfe kam. Am folgenden Morgen, als ich mein vorgeschriebenes Glas Mineralwasser schlürfte, sah ich sie, diesmal allein, neben mir stehen! Sollte ich dieses unerwartete Glück, sie zu sprechen, ihr meine grenzenlose Liebe zu gestehen, wie ein Tor vorübergehen lassen? Ich nahm alle noch vorhandene Geistesgegenwart und meinen Mut zusammen, wandte mich gegen die bezaubernde Schönheit und sagte:

«Fräulein, ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen!»

Ein Lächeln entglitt den feingeschwungenen, natürlichen roten Lippen, ein herzliches Lächeln, in dem nicht die leiseste Spur von Ironie lag. Mit der schüchternen Kühnheit eines Elementarschülers flötete ich weiter, ohne ihr Zeit zum Sprechen zu lassen: «Fräulein, ich liebe Sie... seit ich Sie zum erstenmal gesehen habe, liebe ich Sie! Geben Sie mir bitte Gelegenheit, um mich länger mit Ihnen zu unterhalten. Meine Absichten sind ehrlich, reell, ich



#### Unpolitischer Zwischenfall in Berlin.

Ein Bienenschwarm hat sich mitten in Berlin auf einem Schokoladenautomaten niedergelassen. Verkehrsstockung! Postboten und Laufjungen bleiben stehen! Die Feuerwehr kommt! Mit Tarnkappe, Kiste und Handfeuer wird vor allem die Königin eingefangen, dann kommen die anderen Bienen von selber nach, der Automat wird frei und wer noch 10 Pfennige übrig hat, kann sie nun einwerfen

könnte auffallen und Unangenehmes zur Folge haben...»

In leichten, eleganten Schritten ging sie davon, ich war vor lauter Glück so rot wie ein frischgebratener Hummer! Noch am gleichen Abend läutete ich mit schlotternden Knie und rasendem Herzklöpfen an der Türe der im Barockstil gehaltenen reizenden Villa. Ein Diener empfing mich mit schwungvollem Bückling; nachdem er sich wieder in Normalstellung befand und mich mit einigen seltsamen Blicken musterte, entfernte er sich. Nach wenigen Augenblicken stand auch schon der «pensionierte Hauptmann» vor mir. Mehrere Sekunden war ich in großer Verwirrung und Verlegenheit, würgte und schluckte das Herzwasser hinunter, dann endlich fand ich das normale Stimmvermögen wieder, schlicht und gerade heraus sagte ich:

«Mein verehrter Herr, ich habe die persönliche, überaus große Ehre, Sie um die Hand Ihrer Tochter zu bitten!»

Bei diesen Worten fuhr der ziemlich bejahrte Herr Hauptmann auf, wie von einer gereizten Hornisse gestochen.

«Meiner Tochter?... meiner Tochter?... so viel ich weiß, habe ich keine Tochter!...»

Dabei vibrierten seine Nasenflügel, die Ohren bewegten sich wie die Arme einer vom Sturm angetriebenen Windmühle, und mit den Händen segelte er in der Atmosphäre herum wie ein Besessener! Und ich?... ich machte eine Fratze wie ein nackter Rabe, dem ein fetter Engerling aus dem Schnabel entglitten ist. Ich muß in meinem ganzen Leben wohl nie so dummkopfig in die Welt hineingesehen haben! Sollte ich verschwinden? Nein! nur jetzt nicht den Mut verlieren und vor allem nicht vor einem Kavalleriehauptmann! Schlieflich stammelte ich:

«Gleichwohl, mein Herr! die junge Dame, die bei Ihnen wohnt, die Dame, welche ich schon mehrmals mit Ihnen gesehen habe?»

Wie eine wilde Bestie kam er auf mich zu, grunzte wie ein angeschossenes Wildschwein und zischte, vom Baßton zum Diskant übergehend:

«Die junge Dame, die bei mir wohnen soll?... wie?... was?... die junge Dame, die... zum Teufel! was soll das heißen?... das ist doch meine mir gesetzlich angebrachte Frau! Sie... mein Herr!... meine Frau!...»

Freund Knebelbein sank stöhnend, sich krümmend und ächzend noch tiefer in den weichen Hocker. Einige Minuten herrschte Stillschweigen wie in einer sibirischen Winterlandschaft. Unterdessen suchte ich nach der Kognakflasche...



Erhitzt  
und leicht bekleidet setzen  
Sie sich. Eine Erkältung  
ist oft die Folge. Nehmen  
Sie dann rechtzeitig  
Aspirin-Tabletten.

**ASPIRIN**  
einzig in  
der Welt

Preis für die Gläsröhre Frs. 2.— Nur in Apotheken.



#### Solbad Hotel Storchen, Rheinfelden

Komfort. Fließendes Wasser, warm und kalt, Lift; Etagenbäder; schöner Park am Rhein; Pensionspreis Fr. 9.— bis Fr. 10.50. Verlangen Sie Prospekte. Tel. 171, G. Hurl.



SWANEN AM HALLWILER SEE

Wie diese Schwäne ihre  
Brut beschützen, so wachen  
kundige Hände über die  
Herstellung einer stets gu-  
ten Qualität der bekannten

**Hallwiler Forellen**

10 CTS.

CIGARRENFABRIK M. G. BAUR  
BEINWIL AM SEE. GEGR. 1860

SUP 15 CTS.



Perlweisse  
3 Nuancen weißer  
Zähne im Nu

Montag Dienstag Mittwoch

KOLYNOS macht die Zähne in kürzester Zeit weiß, da es die hässlichen gelben Flecken, die fermentierenden Speisereste und den Belag entfernt. Sein antiszeptischer reinigender Schaum reicht in alle Zwischenräume und Furchen und zerstört die gefährlichen Zahnbazillen, welche den Verfall der Zähne verursachen.

Falls Sie perlweisse, gesunde Zähne wünschen, fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Sie werden den Unterschied in drei Tagen sehen. 1 cm auf einer trockenen Bürste genügt.

Eine Doppeltube ist ökonomischer  
Generalvertretung für die Schweiz:  
DOETSCH, GRETER & CIE. A. G., BASEL

